

es Sache der serbischen Regierung sein, in diesem Sinne dem Auswärtigen Amt in Wien formelle Erklärungen abzugeben und es zu erlauben, ihr mitzuteilen, welche wirtschaftlichen Erleichterungen man Serbien für diesen Fall einzuräumen geneigt wäre. Weitere Verhandlungen würden dann direkt, ohne Einschaltung einer fremden Macht, zwischen Österreich-Ungarn und Serbien geführt werden.

In ganz demselben Sinne, aber viel schärfer, schreibt das offizielle Wiener Fremdenblatt: „Der russische Kaiser an Serbien, seine territorialen Forderungen anzugehen, bewegt sich durchaus im Geiste des feineren Staatsmannes Österreich-Ungarns und Rußlands, und steht auch mit dem von allen Mächten angenommenen Entwurf des Konferenzprogramms im Einklange. Wenn das russische Kabinett, das Ziel der Erleichterung des Serbiens auf anderem als dem von den Mächten in Aussicht genommenen Wege erreichen zu können, so findet es bei uns hierfür die freundschaftlichen Dispositionen. Vielesicht ist Rußlands Einfluß in Belgrad wichtiger als es ein Kollektivschiff der Mächte gewesen wäre. Serbien muß nicht nur auf seine territorialen Ansprüche verzichten, sondern auch auf die Forderung der Autonomie für Bosnien, in welcher Hinsicht auch immer. Es muß die definitive, in seiner Weise verfaßte Erklärung abgeben, daß es Bosnien für immer aus seinen Aspirationen ausschließt. Gerade um des Willigen Friedens willen, kann ihm nichts von einer Form erlassen und erwartet werden, die seine Verzichtserklärung zu einer absoluten und unumkehrlichen macht. Es wäre ein Verstum zu glauben, daß die Mitteilung des serbischen Kabinetts in Petersburg und die russische Antwort die Angelegenheit auch schon endgültig erledigt hätten. Wäre nicht mit dem abwarten müssen, ob Serbien sich zu der ihm von Rußland angedienten Erklärung tatsächlich entschließt. Der Ort, wo sie abzugeben wäre, ist Wien. Erst dann wäre der Zeitpunkt für eine Konvention über wirtschaftliche Vorteile für Serbien gekommen. Die Auseinandersetzungen darüber müssen zwischen Wien und Belgrad stattfinden. Uns muß Serbien fragen, was sie in Bezug auf diese Angelegenheit zu bieten, sowie wir es sind, die allein den Umfang der ihm zu gewährenden wirtschaftlichen Erleichterungen zu bestimmen haben, denn das ist seine europäische Frage, sondern eine rein interne Angelegenheit Österreich-Ungarns.“

Nach der ungarischen Ministerpräsident, Dr. Wekerle, hat am Montag im Magnatenshaus zu Budapest denselben Standpunkt vertreten, der in den offiziellen Veröffentlichungen hervorhob.

Die Durchfuhr von Waffen und Munition durch die Türkei nach Serbien ist, wie bereits offiziell erklärt wird, nicht verboten worden.

Der türkische Minister des Äußeren, Mifwat Pascha, hat sich in Begleitung eines Beamten des türkischen Finanzministeriums nach Petersburg begeben.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Madagaskar hat die Regierung angeordnet, daß die Mandatsbehörden an alle Wechselläden und Despoten eine Mandatsurkunde richten sollen, wodurch diese für die aus der Mandatsverwaltung und den Segeln zur Aufhebung entstehenden Folgen verantwortlich gemacht werden. — Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Die Türkei beschließt, die meisten französischen, italienischen und englischen Offiziere, die zur Genauerung der Madagaskar-Entandung waren, im türkischen Dienst zu behalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Nach vordem Wiederzusammentritt des österreichischen Reichsrats nicht sehr, so Wien erlich die Künste ins Leben. Die kaiserliche Hofkapelle und die kaiserliche Opernkapelle werden für die Feiertage nach mittig zum Ministerpräsidenten Grafen v. Buriak eingeladen sind, bieten eine Redebeiträge ab, in der sie beschließen, dem Ministerpräsidenten mitzutheilen, daß ihre Parteien die Staatsnotwendigkeiten solange nicht durchgehen lassen werden, als der Ministerpräsident nicht seine Resignation abgegeben habe. — Im Zusammenhang damit kündigen im Abgeordnetenhaus die verschiedenen Gruppierungen der einen Ministerkabinet an.

Frankreich. Mit dem französischen Einkommensteuergesetz scheint es nicht zu gehen. Im „Matin“ erhebt der Obmann der Steuerkommission der Kammer, Biletan, Einspruch, gegen die Bestimmung, die zahlreichste Kategorie bei der Bestimmung des Einkommensteuernetzes beibehalten. Er weist darauf hin, daß dieselben nicht den Mut haben, Zufahrt an Steuererleichterungen abzu geben, obgleich hierdurch das Gleichgewicht der ganzen Bilanz gerührt und die eigentliche Zweck, gerechte Verteilung der Steuerlasten und Gleichstellung neuer Staatseinkünfte, verfehlt werden müßte. Sollten die nächsten Monate während der Beratungen des Einkommensteuergesetzes nichts anderes als eine Modifikation gewesen sein? — Ministerpräsident Clemenceau und Finanzminister Caillaux erklärten am Dienstag im Ministerrat, die Bedeutung des Einkommensteuergesetzes in der Kammer die Ablehnung des von Magistrate zum Einkommensteuer-Gesetz gestellten Änderungsantrages verlangen, nach dem jeden Steuerpflichtigen, dessen Einkommen nicht über 1500 Francs beträgt, für jede Verloren, die er zu unterhalten hat, ein Nachschuß von zehn Francs gemacht werden soll.

Serbien. Vom Serbenkönig beauftragt wurden die in der kroatischen Besondereverwaltung zu mehrjährigen Zuschussarbeiten vertheilten Offiziere und Unteroffiziere.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist auf der Rückreise von Petersburg am Montag in Wien eingetroffen. An amtlichen Stellen in Sofia sind bisher keine Informationen getroffen worden, die das Wesen eines Komplotts gegen Fürst Ferdinand bestätigen. Man glaubt daher, daß die dabingehenden Belgrader Nachrichten auf liberale der serbischen Polizei zurückzuführen sind und übertrieben oder tendenziös verfaßt sind.

Abessinien. Bei der abessinischen Regierung haben die Vertreter der fremden Mächte um ernsthafte Bürgschaften für die Stabilität und den Schutz der Gesandtschaften und der Europäer im Falle des Thronwechsels nachgehrt. Die abessinische Ober, wie sie offiziell heißt, äthiopische Regierung ist durch den Belgischen Botschafter Grafen v. Gisors eine vollkommen zufriedenstellende Antwort ertheilt, indem sie die Versicherung abgab, daß Abänderungen oder sonstige Komplikationen bei einem etwaigen Thronwechsel in Abis Ababa nicht vorzuzusetzen seien, und daß die Gesand-

tschaften und die Europäer auf alle Fälle in wirksamer Weise geschützt werden würden. Welcher schon früher in der Provinz zu Komplikationen kommen, doch erklärte die äthiopische Regierung, daß es in ihrer Macht stehe, ihnen die Hilfe zu bieten.

Perlen. Aus Perlen kommen täglich schätzbarste Wertschätze, namentlich aus dem Norden des Landes, wo völlige Anarchie herrscht. Aus Lema wird gemeldet: Circa 18 Kilometer von Ghat überläßt die Revolutionäre die kriegerische Mafu Scharas, wurden aber geschlagen und verloren 50 Tote. Der Befehlshaber der Truppen Scharas steht mit 500 Mann in Mirabidisch. Die Revolutionäre haben Ghol gut besetzt und verfügen über viele Geschütze alten Systems und über drei neuen Systems. Die äthiopischen Soldaten haben den Scharas-Vorstoß vertrieben. In dem Bezirk gericht vollständige Anarchie. Im Inselbezirk stehen die Äthiopen nur in zwei Dörfern; wie ihr Kommandeur berichtet, sind sie nicht bereit, die Dörfer zu besetzen. Sie haben Oden aus Konstantinopel, allen ihnen sich anschließenden perischen Untertanen Schutz zu gewähren.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Der Kaiser traf Dienstag früh um 7/9 Uhr in Oldenburg ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Großherzog und dem Großherzog begrüßt. Er fuhr mit dem Großherzog nach dem großherzoglichen Palais, wo das Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser nach Wilhelmshaven weiter. In Wilhelmshaven traf der Kaiser früh vor 12 Uhr ein. Nachdem er am Bahnhof von Prinzen Heinrich und höheren Marineoffizieren empfangen worden war, fuhr er nach dem Erzherzog zur Refektorienverordigung. Der Staatssekretär v. Tirpitz war schon einige Stunden früher in Wilhelmshaven eingetroffen. Nach der Verordigung richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an die Refektoren. Im Kasino nahm der Kaiser alsdann das Diner ein und begab sich um 2/4 Uhr mit dem Prinzen Heinrich im Automobil über die Werft zum Hafen und an Bord des Flottenflaggschiffes „Deutschland“, um dort Wohnung zu nehmen. Um 4/4 Uhr unternahm der Monarch in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Admirals Hollmann und des Obervertriebsleiters einen zweistündigen Spaziergang über den Deich zur dritten Einsahrt, um dort der Fortgang der Arbeiten zu besichtigen. Abends fand auf dem Linien Schiff „Deutschland“ ein Abendessen statt, zu dem der Kaiser den Prinzen Heinrich, den Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz, die Admirale und das Gefolge eingeladen hatte. — Die Kaiserin unternahm gestern eine Automobilfahrt durch das Uberschwemmungsgebiet der Altmark, die bis nach Seehausen führte.

(Die preussischen Regierungs- und Gewerbeverträge) traten an diesem Dienstag, wie alljährlich, zu einer dreitägigen Verhandlung über dienstliche Angelegenheiten zusammen. Die Beratungen, die im Handelsministerium stattfinden, wurden vom Unterstaatssekretär Dr. Richter eröffnet.

(Graf v. Mirbach-Sorauitten), der Vorsitzende der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, hielt sich noch einmal veranlaßt, in Sachen der Anhebung Waagners durch die Agrarier einen Brief zu schreiben. Dieses zweite Schreiben ist an die Redaktion der „Kreuzzeitung“ gerichtet. Es enthält zwar etwas weniger Gehaltsentwürfe als der neulich mitgeteilte Brief des Grafen Mirbach an Prof. Wagner, aber nicht mehr Gehaltsentwürfe, sondern nur die Behauptung, daß es Herr Geheimrat Wagner war, „der die Schärfe in die Diskussion hineingebracht“. Die Unterbrechungen Waagners seien nicht so erheblich gewesen, daß sie dem Vorsitzenden an sich Anlaß gegeben hätten, von der Glücke Gebrauch zu machen. Weiter heißt es: „Nicht einer meiner näheren Bekannten hatte während oder nach der Versammlung den Eindruck, daß dem uns allen mehr oder weniger nahestehenden Geheimrat Wagner Unrecht geschehen sei.“ Danach betrachten die Agrarier solche Stenographen wohl gar noch als Geringeren! Der den Jüngern, mehr oder weniger nahestehende Geheimrat Wagner“ hört es aber nur wenigstens von machgender Seite, daß er selbst an der Wahrheit schuld ist, mit der man ihn behandelt hat.

(Bei der Stichwahl in Alzey-Bingen) wurden nach amtlicher Zählung am 26. Februar insgesamt 22 811 Stimmen abgegeben. Hieron entfielen auf den Landtagsabgeordneten Philipp Uebel Dieburg (Zit.) 11 927, auf den evangelischen Pfarrer Adolf Stöckel-Rönigsläuten (Zit. Wt.) 10 884 Stimmen. Uebel ist somit gewählt.

(Die Reichstagsstichwahl) im 6. hannoverschen Reichskreise) ist, wie nach dem „Hann. Cour.“ verlautet, auf Montag, den 8. März, festgesetzt worden.

(Sozialdemokratische Straßendemonstrationen) zugunsten der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen fanden am Sonntag nachmittag in Waldenburg statt. Weit über 2000 Mann wurden in geschlossenem Zuge, in dem auch Frauen bemerkt wurden, unter fortwährenden Rufen: „Nieder mit Bismarck!“, „Doch der Bergarbeiters!“ die Straßen der Stadt. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen mit der Gendarmen und der Polizei,

die in der Freiburger Straße und vor dem Rathause besonders bedenklich wurden. Wiederholt wurde auf die Pferde der Gendarmen eingeworfen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Erst nach Anwesenheit der Feuerwehr gelang es, die Massen auseinanderzudringen und die Straßen zu säubern.

Provinz und Umgegend.

† Vom Eichsfelde, 2. März. In der Nacht vom Montag wurde in der katholischen Kirche zu Fretterode ein Einbruch diebstahl verübt. Da die verarbeiteten Fenster des Einbrechers zu stark Widerstand leisteten, wurde die Kirchentür gewaltsam erbrochen. Die Inventarschätze wurden durchwühlt; zwei wertvolle Kelche und die Monstranz wurden geraubt. Den Einbrecher ist man auf der Spur.

† Gotha, 2. März. Aus Motiven, die bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten, erschoss sich der 23 Jahre alte Bataillonsadjutant Leutnant Wirt vom 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 95. Er beging den Selbstmord im Militärkasino, nachdem er seinen Bruder und Diener fortgeschickt hatte. Leutnant Wirt war schon längere Zeit nervös überreizt.

† Leipzig, 3. März. Hier hat sich der frühere Oberichter in den skandinavischen Vorkrieg, gegen den voraesetzten und gegen vor dem Disziplinarrath des Reichsgerichts wegen Verleumdungen seiner vorgesetzten Behörde verhandelt wurde, in seiner Wohnung erschossen. Oberichter Gische ist derselbe, der feierlich mit dem früheren Gouverneur von Deutsch-Dänemark, v. Bennigsen, ein Votivdiplom ausdiente.

† Leipzig, 2. März. Der Doppelraubmord in der Wilmshafenstraße hiersebst, dem bekanntlich das große Ehepaar Friedrich zum Pyter fiel, ist noch unaufgeklärt. Während Staatsanwalt und Untersuchungsrichter noch im Dunkeln tappen, haben mehrere räthselhafte Briefe, die dem Inhaber des bekannten Leipziger Verlages F. J. Weber zugehen, den Nachforschungen eine neue Wendung. Wir haben bereits mitgeteilt, daß sich der Abfederer dieser Briefe selbst als den Mörder des Ehepaars Friedrich bezeichnet; aber trotz aller Mittel gelang es bis jetzt noch nicht, den Briefschreiber, der sich in Leipzig befindet, zu ermitteln. Jetzt veröffentlicht das „Leipziger Tageblatt“ den Wortlaut dieser Briefe, die zusammen nicht weniger als acht Spalten im Zeitungsformat füllen. In dem ersten Briefe, der in voraesetztem Stil abgefaßt ist — der Expresse ergeht sich überhaupt im Laufe der ganzen Korrespondenz in bombastischen Redewendungen — bietet der Abfederer dem Verlage F. J. Weber seine Memoiren für ein Honorar von 10 000 Mark an. Der Schreiber will allein 20 Morde, drei davon in Leipzig, begangen haben. Er macht in dem Briefe tatsächliche Angaben über das Vergehen der dem ermordeten Ehepaar Friedrich geraubten Uhren, die nur der Täter kennen konnte. Es konnte daher keinem Zweifel unterliegen, daß der Expresse der Mörder war. Zum Schein wurde auf alle seine Antriebe eingegangen, aber der fremde Briefschreiber entwichte jedesmal den Fingern der Häher. Selbst die Hilfe der Berliner Kriminalpolizei blieb erfolglos. Jeden Feind, der gegen ihn unternommen wurde, durchschaut der Verbrecher. In seinem bisher letzten Briefe, der mit den Worten „Gehabt Euch wohl!“ schließt, teilt der Schreiber weiter mit, daß er von einem anderen Herrn 3000 Mark erhalten habe und vorläufig Leipzig verlassen wolle. Diese Angabe deutet auf einen anderen Expresseverleher; eine Anzeige über einen solchen ist aber nicht erfolgt. Zwei Möglichkeiten gibt es da: die ganze Sache ist nicht wahr, oder der Expresse hat Verbindung mit Leuten, die tatsächlich einen guten Grund hatten, eine Anzeige zu unterlassen. — Im Anschluß hieran sei noch folgende Geschichte eines „falschen Expresse“ wiedergegeben, die wir in dem „S. N.“ lesen: An einen Brauereibesitzer in Leipzig gelangte ein mit der gefälschten Handschrift des Mörders der Friedrichschen Eheleute geschriebener Brief. Der Expresse verlangte darin vom Brauereibesitzer 300 Mark, die in einer Bäckerei niedergelegt werden sollten, wo der Unbekannte sie abholen wollte. Als der Mann nun auch richtig ankam und nach dem hinterlegten Gelde fragte, wurde er seltsamem und der Staatsanwaltschaft zugewiesen. Es hat sich nun herausgestellt, daß dieser verheiratete Expresse mit dem längst gekündeten Expresse und Mörder der Friedrichschen Eheleute nicht identisch ist. Inzwischen wird er wegen Expresse bestraft werden.

† Dresden, 2. März. Der Rat hat beschlossen, das an ihm von den Stadtverordneten gestellte Gesuch, beim Kultusminister auf eine Vermeidung des Religionsmemorierstoffes für evangelische Volksschulen und auf eine Herabsetzung der Religionsunterrichtsstundenzahl vorstellig zu werden, abzulehnen und zur Reform des Religionsunterrichtes erst nach Befragung eines neuen Volksschulgesetzes Stellung zu nehmen. — Auf der Rodelbahn im Parke

des „Weissen Hirsches“ schlug am Sonntag ein Nobel-
schiffen um. Ein 20 Jahre alter Sohn des ver-
storbenen Dr. Bahmann und eine junge Dame, die als
Patientin im Sanatorium weilt, wurden schwer
verletzt.

Vermischtes.

* (Folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß.)
Auf dem Bahnhofs Robenz-Vuegel fuhr Dienstag
um 10 Uhr 18 Min. der Personenzug Köln-Robenz
gegen eine tangierende Güterzugmaschine, 3 Reisende,
und zwar der Sömmersfeldfabrikant Dellig mit Frau,
sowie der Schüler Wilhelm Sultrofer Kunz aus Weifen-
tun wurden getötet und Witel aus Cottenheim leicht
verletzt. Außerdem wurden acht Bedienstete schwer
und sechs leicht verletzt. Der Waggon aus der erste
Personenwagen wird getrimmt, beide Maschinen sind
schwer beschädigt. Der Materialschaden ist erheblich.
Der Verkehr wird unter Vermeidung der Nebenlinie aufrecht
erhalten.

* (Durch einen elektrischen Schlag in Stärke
von 3000 Volt) wurde der Arbeiter Hans Plepke in
Gartentorburg getötet. Plepke hatte in einem
Transformationshäuschen der Aktiengesellschaft für
Regelbedarf am Gartentorburger Ufer in der Nähe des
Landwehrkanals den Bedarfsstrom in Gleichstrom um-
zuwandeln, damit die Kräne in Betrieb gesetzt werden konnten.
Plötzlich kam er der harten elektrischen Leistung zu nahe, von
der er einen furchtbaren Schlag erhielt, der ihn sofort
tötete.

* (Am Dampfessel verbrüht.) In der Porzellan-
fabrik Victoria bei Karlsbad wurden zwei Arbeiter,
die im Innern des Dampfessels arbeiteten, durch plötzlich
eingelassenen Dampf in entsetzlicher Weise verbrüht.
* (Eisberg in der Havel.) In der pommerischen
Bucht bei Swinemünde haben sich infolge der nördlichen
und östlichen Winde aus der Bucht bei Swinemünde
zusammengedreht, die in der Nähe des Strandes wunder-

same Gebilde zeigen. Vor Misdrum haben sich geradezu
Eisgratten gebildet. Derartige Naturereignisse sind in
der pommerischen Bucht seit den achtziger Jahren nicht mehr
gesehen worden. Die Eisfahrgeschwindigkeit seit Wochen voll-
ständig, dabei See, so weit man zu sehen vermag, vollständig
mit Eis bedeckt ist. Die Eisfahrgeschwindigkeit gehalten
sich immer feiner, so daß man davon sprechen kann
daß die Eisfahrgeschwindigkeit völlig abgelegt ist.

* (Juwelendiebstahl im Luxuszug.) Im
Luxuszug Rudau-Potsdam sind vor kurzem Schmuck-
sachen im Werte von 15000 Mk. gestohlen worden.
Unter diesen befanden sich ein Brillant- und ein Perlen-
Kettchen, drei Paar Ohrringe, davon ein Paar mit je zwei
Perlanten verziert.

* (Herr Krupp von Bohlen und Halbach) in
Essen listete jährlich 10000 Mk. für Luftelektrische
Forschungen an der Universität Göttingen.

* (Die Weltmeisterei) im Schmelzen auf
dem Gise in Christiania wurde von Oskar Mathiesen
gewonnen.

* (Zur Verteilung der Maddob-Spende.) Nach
einer Meldung, die das „Berl. Tagebl.“ aufgebracht und
mehrere andere Blätter getreulich nachgedruckt haben,
sollten die Witwen von Maddob den Kronprinzen auf
Veranlassung der Spende vererbt haben. Die „Mittl.
Westf. Ztg.“ stellt fest, daß die Nachricht in dieser Form
falsch ist. Anlaß dazu scheint die Tatsache gegeben zu
haben, daß acht Witwen in Maddob einen Rechtsanwalt in
Dortmund beauftragt haben, gegen die Sperrliste in Hamm
und andere Sammelstellen für die Hinterbliebenen Abgaben
vorzugehen. Es soll durch diese Klage prinzipiell fest-
gestellt werden, ob die betreffenden Stellen das Recht haben,
die gesammelten Gelder einzuhalten im Interesse der
Hinterbliebenen zurückzubehalten und deren Einlen auszu-
zahlen, oder aber, ob sie verpflichtet sind, diese Gelder ohne
weiteres abzuführen.

* (Gefährliche Unfälle beim Modeln) haben sich
in diesen Tagen ereignet. Der Lehrer Kille ist auf der
Kochwitzer Modelbahn tödlich verunglückt. Am Sonntag
ereigneten sich allein im Grabeberg 6 Unfälle. —
In Altena in Westfalen stürzte ein 18jähriger

Prinzipal, der die Gewalt über den Schlitzen verlor, einen
Abgang hinunter. Er schlug mit dem Kopf gegen einen
Baum und starb bald darauf infolge der schweren
Verletzungen. — In Stellingen stürzte die 18 jährige
Marie Schumann über einen Abgang und blieb tot. —
In Darmstadt ereignete sich an derselben Stelle, wo am
Sonntag die 5 Offiziere verunglückt waren, ein Model-
unfall. Ein Knabe stürzte mit dem Modelschlitzen um
und erlitt einen schweren Schenkelbruch. Kurz vorher
hatte ein Mädchen in der Nähe der Bahn den Arm
gebrochen.

* (Kantienbraume.) In Waldham bei München
hat der wohlwollende gemordete Baumeister Simmelbach
verstarbt, seine Frau und Tochter unversehrt. Er ver-
mählte beide mit Messertücken und hat sich dann selbst
mit dem Messer die Brust zerfleischt.

* (Der vergiftete Wein am 1. September.) In der
Ortschaft Leyland in der Nähe des Stadt Wy wurde ein
eigenartiges Verbrechen gegen den dortigen Pfarrer Soulier
verübt. Eine verdröhterliche Hand gab nämlich in den
geweihten Wein, der sich in der Sakristei befand, eine
Mischung von Arsenit und Strichnium. Als der
Pfarrer bei Gesehörung der Messe von diesem Wein trank,
fiel er unter heftigen Schmerzen zusammen. Der Pfarrer
verschaffte rasch Gegenmittel, doch ist der Zustand des
Pfarrers noch sehr ernst. Der vergiftete Wein wurde zur
gerichtlichen Untersuchung nach Clermont gelangt.

* (Der „Schlau“ Polzeikommissar.) Der
Polzeikommissar Patouillard des Städtischen Gendarmen bei
Paris wurde seines Dienstes enthoben, weil er durch einen
Kostspieligen Einbruchdiebstahl verurteilt hatte, um
sich durch die Verhaftung des Verbrecher das Wohlwollen
seiner Vorgesetzten und Anspruch auf Be-
förderung zu erwerben.

* (Die Plekhtamerke von Wibi Gibat bei
Batu liegen im Stamm.) Bei Sumbawa brannten
fünf Werke und ein Gildesieder nieder, bei Rothfeld ein
Werk, bei Schöben zwei und bei der Gesellschaft Wotan
gleichfalls zwei Werke. Zwei der Brandstiftung verdächtige
inwohnende Bauern wurden verhaftet. Das Feuer ist
in Anleihen begriffen.

Eine Wohltat

für jeden, der angestrengt arbeitet, ist ein gesundes
Hausgetränk. Kathreiners Malzkaffee ist bekömmlich,
von würzig kräftigem Wohlgeschmack und kostet wenig,
Ein 10 Pfg.-Paquet reicht für etwa 20 Tassen! Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Aneipp.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt, mit der Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familiennachrichten.

Für die uns beim Hinscheiden unserer
teuren Entschlafenen der Frau
Friederike Göpel
in so gütlichem Maße erwiesene wohlwollende
Teilnahme sagen wir hiermit unsern herz-
lichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme bei dem Hinscheiden und dem
Begräbnis unserer teuren Entschlafenen
sagen wir unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 3. März 1909.

Die trauernde Familie Edel.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hin-
scheiden unserer teuren Entschlafenen sagen
wir u. fern besten Dank. Besonders Dank
dem Herrn Pastor Kullisch für seine trotz
reichen Worte im Hause und am Grabe
sowie den Herren Gebr. Schöbe und
Finger mit der Schenkung für den
Trauerbesuch. Dank auch dem Militär-
Berein hinsichtlich der für die geteilte
Trauermusik und für das Eintragen des
Verstorbenen zur letzten Ruhestätte. Ferner
Dank allen denen, welche unsern Sarg mit
Kränzen und Blumen geschmückt haben.
Möge, den 3. März 1909.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Günther.

Königl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Einnahmesfrist zur 3. Klasse dauert
bis 8. März.

Vorrätig: **Wohlfahrt 1896** a 3 30 Mk
Ziehung 18.—20. März.

Cartze.

Feldverpachtung in Neipisch

Am 1. Oktober d. J. nachfolgend werdende
dem Fräulein **Pauline Bloßfeld** gehörige
Feldpläne, als

10 1/2 Morgen in Reithofe Hinz,
10 1/2 Morgen in Frankleben Hinz
wird ich

Montag den 15. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe zu Neipisch auf jedes Jahr
in Parzellen von je 3 Morgen verpachten,
wogegen Pachtzinsige geladen sind
Merseburg, den 2. März 1909.
Fried. M. Kunth.

Der beste Glühstrumpf!

Vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —
Echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch
das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Freiwillige Verteilung.

Sonnabend den 6. März,
von mittags 12 Uhr an,

sollen im Strohstreu Saale zu Körbisdorf
persönliche Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen gleich bare Zahlung ver-
teilt werden, und zwar:

- 1 Warenschrank, div. von einer
Ladeneinrichtung, 1 altes Klavier,
- 1 Waschmaschine, 1 Kinderstuhl,
- 1 Schaukelstuhl, 1 Kupferkessel,
- 1 Handhüte, 1 Handschlitzen,
Hängelampen mit Zug, 1 Hobel,
- 1 Schmitzbank, Koffer, 1 Posten
Zigarren, Einmachegläser, 1 Ariston,
- 2 Automaten, 1 Winter-, 1 Sommer-
überzieher, Röcke, Nägel, Schwämme,
Schmieren, eine Dezimalwaage,
Zeitschriften und viel Makulatur.

F. Stoye.

Wohnung, II. Etage,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 340
Mk. ist zu vermieten und 1. Juli 1909
bestehen **Annenstraße 2.**

Herrschaftliche 1. Etage
zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres **Cheratenburg 6. Hof.**

Herrschaftl. Wohnung
Obermarktstr. 5, 1. Etage, Salon
zu vermieten, reichlich Zubehör, sofort oder
später zu beziehen und zu beziehen. Preis
Oberbürgerstraße 5, part.

Ein Logis ist zum 1. April
zu beziehen. Preis
Ermitze 9

Möbliertes Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten
Belgischerstr. 27.

2 freundliche Schlafstellen
zu vermieten **Gienersgäßchen 23 1.**

Inständliche Herren finden
freundliche Schlafstelle
Poststraße 12, part.

1 kleiner dauerhafter Schlitten
ist billig zu verkaufen **Steinstraße 13 1**
Kinderschlitten verkaufen zu jedem
annehmbaren Preise **Gebr. Wiegand.**

Wer Geld braucht, a. 2500, Schul-
sch, Hypoth., Poliz., Vert-
pacht, 3. 3/2, 4, 5 Proz., auch Warenabg.,
sowie f. a. 5 Goldbars, Berlin SW 61.
Waldmoor.

Dauerhafter Schlitten,
für Handelsteure passend, billig zu ver-
kaufen **Wormel 4.**

3 Garnituren Portièren,
rein, noch gut erhalten, preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Wf.

Stechzwiebeln
zu verkaufen **Siebertsberg 12.**

Drei gebrauchte gut erhaltene
Nähmaschinen
verkauft billig **Johannisstr. 14.**

2 schottische Schäferhunde
und abzugeben **Leunacstr. 30.**

Pa. fette Schafe
verkauft
Domäne Lauchstedt.

Kaufe ganze Nachlässe,
getragenere Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel
und dergleichen mehr.
H. Apelt, Delgrube 7.

Skatformulare
hält vorräthig
Buchdruckerei **Th. Rössner,**
Merseburg, Elgrube 9.

**Koninchen-
züchter-Berein
Merseburg.**

Freitag den 5. März, abends 8 1/2 Uhr
**Bersammlung im Restaurant
Zum Merseburger Hofen.**

Das feinste und herrlichste
Familien-Bier-Lothal
ist das Stadtbiere
Reichskrone.
F. Großbrot-Küche.
Täglich Spezialgebräuete.
Entgegenliegende Biere und Weine.
Fachmännische Bewirtung.

**Der Deutsche
Privatbeamten-
Berein
(Zweigverein
Merseburg)**
bittet alle Privatbeamten, sich unserem
Zweigverein anzuschließen.
Versammlungslokal „Schultheiß“.
Versammlungszeit jeden ersten
Dienstag im Monat, abends
8 1/2 Uhr.

Ehem. Garde.
Die Monatsversammlung
findet statt
nächste Woche
Heute Donnerstag
abend
**Monats-
Versammlung**
bei Kamerad
Sahje.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Abteilung Merseburg.
Donnerstag den 4. März
abends 8 Uhr
in Müllers Hotel
Vortrag
des Herrn Warrers über
„Deutsche Kolonisation in Chile“.
Gäste, die sich für den Verein inter-
essieren, sind willkommen.

Dom-Männerverein.
Montag den 8. März,
abends 8 Uhr,
in Müllers Hotel
dritter religionsgeschichtlicher
Vortrag:
„Die Stellung des Epiphanius unter den
Väter der Kirche“.
Gäste sind willkommen.

Zum alten Dessauer.
Sonntags, Sonntag
und Montag
er Bodbeerfest
mit musikalischer Unterhaltung
und Ia. Bedienung.
Mützen und Rettiche gratis.
ff. Speckkuchen.
Gemütliche Stunden versprechend laden
eröffnet ein
Der Wirt.
NB. Eüchtige Biertrinker mit recht viel
Geld finden an obengenannten Tagen Be-
schäftigung im Restaurant „Zum alten
Dessauer“, Dammstraße 4.
„Wein, das stimmt!“

Funkenburg.
Eüchtig Auftreten des
Instrumental- u.
Gesangs-Ensembles
Toscana.
Inhaber des Kunstschneiders.
Nachschneid. O. Herfarth.

Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Erscheint
wöchentlich
einmal

Bezugsquellenregister.

Neu-
aufnahmen
jederzeit.

Drogerie.
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
Parfimerien, Verbandstoffe, Phot. Art.

Moden.
J. Hagen, kl. Ritter-
str. 15.
Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren-, Wäschegeschäft
A. Günther, Markt
Nr. 29.
Bettdüden, fertige Bettou. Inletts,
Bettbezüge in weiss und bunt,
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle,
Kinderkleidchen usw.

Möbellager
O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34.
Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gediegt.
Tischlerei in Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke.
Hugo Becker, Schmalestr. 2. Violinen,
Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech-
u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren.
L. Daumann, Burgstr. 4.
hält sich bei Bedarf in einschlägigen
Artikeln bestens empfohlen.

Putz.
Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.
Einfacher sowie eleganter Putz.

Salzerei.
H. Petersohn, Oberbreitestr. 29. Polster-
u. Tapezierarbeit wird angenommen.

Schirme und Stöcke.
A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.
Schirme, Stöcke, Handschuhe

Schokolade, Kakao, Tee,
Bisquit und Praliné kauft man gut und
preisw. im Schokoladengesch. Domstr. 9.
Spezialität: Kaffeeentladung von Fuesers.

Schuhwaren.
Karl Hesselbarth, Oelgrube 19.
Spezialität: Bessere Schuhwaren.
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Grosses Lager in Leder- und Filzwaren.
Reparaturen prompt.
August Gläser, Neumarkt 41.
Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
stiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.

Spielwaren.
Spielwarenhaus
W. Köhler,
kl. Ritterstrasse 15.
Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-,
Galanterie- und Spiel-
waren.

Stahl- und Messerwaren.
Carl Baum, kl. Ritterstr. 14.
Haus- und Wirtschafts-Artikel.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapiiserie- und Kurzwaren.
Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.
Schlupso, Wäsche, Tricotagen, Hand-
schuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren.
Hugo Jahn, Entenplan 1.
Grosses Lager in Uhren, Gold- und
Silberwaren.

Wachstuche.
Gummw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
Wachstuche in all. Mus. v. 70 Pf. an, Reste
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuergeschäft.

Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!

Die **Mitgliederbücher** werden in der Zeit vom
2.—13. März 1909 ausgegeben.
Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 6 1/2 Proz.
festgesetzten Dividende für vollgezahlte Anteile und Aus-
zahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.
Für nicht vollbezahlte Anteile sind in derselben Zeit
die Beiträge zu entrichten.
Merseburg, den 28. Februar 1909.

Vorschuss-Verein zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Hartung, G. Peters, R. Heyne.

Reichskrone.
Heute sowie täglich von 8 Uhr ab
feine Unterhaltungs-
Konzerte
vom Elite-Damenorchester
Loreley.
Entree frei. Entree frei.
Jeden Sonntag 3 gr. Konzerte.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.
Dienstag u. Sonnabend Bilderwechsel.
Baric 6. Komit und Bühne.
Und was sonst noch interessant,
Schaut vorerst in besserer Güte
Man flets in der „Weissen Wand“.
Programm.
1. Der glückliche Lotteriegewinner und sein
Gef. Hum.
2. Im Raufsch. Trübsinn. Hum.
3. Wofauf im Schnee. Natur.
4. Eine gute Zeit belohnt sich. Drama.
5. Es ist der Vater, zum Totlachen.
6. Das Gelehrschiff. Artobaten Truppe.
Trübsinn.
7. Beim Mondenschein. Kolor.
Einlagen vorbehalten.

Rohlands Restaurant.
Eüchtig Konzert
des Damenorchesters „Gezelhior“.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Zur guten Quelle.
Donnerstag abend Salzknochen.
Schüler
von auswärts, welche hiesige Schulen be-
suchen wollen, finden gute Pension zu
mäßigen Preisen. Zu erfragen
Frei Chr. 7. part.

Wer erzieht jungen Mann
Unterricht i. Schönschreiben
Erfahren unter A. B. an die Erheb. d. M.
Agent get. s. Cigar. Verkauf an
Wirt. u. Berg. co. 250 Wt.
anon. S. Jürgensen & Co., Hamburg.
Zu suche am 1. April oder früher einen
**jungen Mann als
Schreiber**
C. Günther jun., Baugeschäft.

Junge Mädchen,
welche die Schneiderlei erlernen wollen,
können sich melden.
E. Müller, Gotthardstr. 20, Hof.
Ein ehrl. fleißiges Dienstmädchen
vom Lande wird zum 15. März gesucht. Zu
erfragen bei Frau Barthel, Metzler.
Jüngerer Dienstmädchen
wird zum 15. April gesucht
Annenstraße 2.

Ein junges fleißiges Mädchen, welches
Öffern die Schute verläßt, sucht
Aufwartung
für den ganzen Tag oder Vormittag. Zu
erfragen in der Erheb. d. M.
Fleißiges braves Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Dankelstraße 42 L.

Eine Aufwartung
zum 15. März gesucht. Zu erfragen in der
Erheb. d. M.
vom Neumarkt bis Hote-
brüderstr. verloren. Abzu-
geben bei
Ferdinand Rödel, Halleckstraße.

Arabadpintiger,
auf den Namen „Sector“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Gust Händler jun., Neumarkt 64.

Ein Wolfshund
ist entlaufen. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung
Bruno Hoffmann, Baugeschäft,
Merseburg.

Zu dem Welter Köffen ist
Krähengift
gelegt. Der Raadbücher: Dr. Lange.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

№. 53.

Donnerstag den 4. März 1909.

35. Jahrg.

Deutschland.

— (In jungliberalen Kreisen) fängt man jetzt denn doch an, gegen den Liberalismus bloßstellenden Verrat der Nationalliberalen in Alzey-Bingen energisch aufzubegehren. So hatte der jungliberale Verein in Heidelberg nach Bekanntwerden der parole der Parteilung des Reichstagswahlkreises Bingen-Alzey eine Vorstandssitzung einberufen, die einmütig folgende Resolution faßte:

„Der jungliberale Verein Heidelberg mißbilligt die mit liberalen Grundgedanken unvereinbare Haltung der nationalliberalen Parteilung im Wahlkreise Bingen-Alzey auf das Entschiedenste und erwartet vom Zentralvorstand der nationalliberalen Partei, daß er die erforderlichen Maßnahmen treffen, damit ähnliche Diskontinuitäten innerhalb der Partei sich in Zukunft nicht wiederholen.“ Die Resolution soll den weiteren Parteistufen zur Erledigung vorgelegt werden, gleichzeitig ist beschlossen worden, ein einheitliches Vorgehen des jungliberalen badischen Landesverbandes herbeizuführen. Ob es Erfolg haben wird? Wie beweisen es. Die Herren von Deyl und Graf Drisola sind zu mächtig in der Partei.

— (Aus den Kolonien.) Zum Betriebe einer selbständigen Apotheke in Swakopmund ist vom Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika dem Apotheker E. Witt in Berlin die Erlaubnis mit der Maßgabe erteilt worden, daß die für den Apothekenbetrieb in Deutschland geltenden Bestimmungen und Vorschriften zu beachten sind. Die Rezepturpreise sind die doppelten der jeweils in Deutschland geltenden Arzneipreise.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. März.) Im Reichstag wurde am Dienstag die Beratung der einzelnen Kolonialentwürfe fortgesetzt. Beim Etat für Kamerun trat Abg. Dr. Goller (Frp. Bpt.) für gleichmäßige Behandlung der Kolonien ein und bat, das formale Moment aus dem Spiel zu lassen. In launigen Worten verlangte er auch den Schutz für einen „Verwandten“, den Golla, dessen Ausstehen schon aus wissenschaftlichen Gründen verbietet werden müßte. Staatssekretär Debnburg erklärte, daß die Millionen keinen geteilten Bestand unterliegen, sondern nur einander, was es, wenn sie sich gegenseitig keine Konkurrenz machen würden. Eine längere Debatte rief der Etat für Südwestafrika hervor. Abg. Semler (nl.) ging in sehr ausführlicher Rede auf den Eisenbahnbau, die Doombroge und die Plantagenfrage ein. Staatssekretär Debnburg erwiderte auf die einzelnen Punkte. Er stellte eine neue Gerichtsverfassung in Aussicht, wenn auch freilich noch nicht in ferner Zeit, und erklärte die Theorie der Vermischung der Schwarzen für sehr bedenklich. Dann ging er auf den Fall Rabe, den der Abgeordnete Völsch angebracht hatte, näher ein und schloß sich gegen den Vorschlag des Formalismus zu verbeugen. Dr. Altsch (Frp. Bpt.) hielt trotzdem seine Ausführungen in vollem Umfange aufrecht. Schließlich machte Gouverneur Schumann, dem Abg. Cziberg (Frp.) ein großes Loblied gönnen hätte, nähere Mitteilungen über die Situation in Südwestafrika. In weiteren Reden betraf er die Doombrogefrage und die anderen Themen und fand im Laufe fast einstimmige Zustimmung. — Dann wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 2. März.) Das Abgeordnetenshaus setzte am Dienstag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Den größten Raum in den Debatten nahmen die Positionen für die Anlagen ein. Von verschiedenen Seiten wurden Fragen über die politischen Maßnahmen der Landräte laut. Insbesondere der Pole Dr. Seyda brachte eine große Heile von Beschwerden vor, die der Innenminister Staatssekretär Holz nicht völlig niederlegen konnte. Bei späteren Verhandlungen wurde namentlich von Rednern des Zentrums kritisiert, daß der Landrat des Kreises Ufa den Vorsitzenden der Hofkommission veranlaßt habe, seine Ämter niederzulegen, weil er aufgefordert habe, für den polnischen Kandidaten bei der Wahl zu stimmen. Während der Landrat aus diesem Grunde vom Zentrum scharf angegriffen wurde, billigte der Minister V. Motke dieses Verhalten. Er wurde darin vom Zentrum konservativen Fraktionen von Fedlis, der unter dem fortgesetzten Vornamen des Zentrums und dem heimlichen Beifall der Rechten das Zentrum wegen seiner polenfreundlichen Haltung angegriffen, unterstützt, ebenso von dem Nationalliberalen Dr. Baecker. Die Positionen dieses Etats, welche die Landräte betreffen, wurden genehmigt, bei den Positionen, welche von den Kreisverordneten handeln, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

— Die Ablehnung der Nachlaß- und der Reichsvermögenssteuer durch die Steuerkommission des Reichstages ist am Dienstag erfolgt. Für die Nachlaßsteuer traten nur Freisinnige und Sozialdemokraten ein. Aber die Verhandlungen ist der „Frp. Bpt.“ folgender Bericht zugegangen: Die Finanzkommission des Reichstages trat am Dienstag vormittag um 11 Uhr wieder zusammen. Es wurde sofort die Nachlaßsteuer zur Abstimmung gestellt. Der grundlegende § 1 wurde abgelehnt, dafür stimmten nur die Freisinnigen und die Sozialdemokraten, dagegen alle andern Parteien. Nach der Abstimmung gibt Dr. Weber für

die Nationalliberalen und Dr. Arendt für die Reichspartei die Erklärung ab, daß sie die Nachlaßsteuer zurzeit ablehnen, sich aber ihre Stellungnahme für später vorbehalten. Die Freisinnigen erklärten, daß sie an der Nachlaßsteuer festhalten. Es entspann sich nunmehr eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob der Antrag der Nationalliberalen über die Reichsvermögenssteuer, der als Antrag Weber der letzten Sitzung der Finanzkommission vorgelegt, zur Diskussion gestellt werden soll. Die Verhandlung über diesen Antrag wurde beschloffen. Abg. Raab erklärte für die Wirtschaftliche Vereinigung, die sich in der vorigen Sitzung in erster Linie für die Reichsvermögenssteuer erklärt hat, daß sie den Antrag jetzt ablehnt, in der Erwartung, daß es auf anderem Wege gelingt, sich über eine Beisetzsteuer zu verständigen. In der reinen Vermögenssteuer seien übrigens so große Fehler, daß die Wirtschaftliche Vereinigung dafür nicht stimmen könne. Für die Freisinnigen erklärte Dr. Müller: Wir halten eine reine Vermögenssteuer für die beste Beisetzsteuer. Der Antrag Weber enthält noch eine Reihe Unklarheiten, wir lehnen Einzelheiten ab und stimmen dem Antrag prinzipiell zu. Der Vertreter der Sozialdemokraten, Dr. David, ist der Ansicht, daß der Ausdruck „Beisetzsteuer“ nur die Situation verschleiern wolle. Weis und Vermögen seien in der Volksauffassung identisch. Man wolle das unänderte Einkommen mit zur Beisetzsteuer heranziehen bis zu 900 oder 1200 Mk. herab; das sei eine merkwürdige Mittelstandspolitik. Die Anträge Gamp und Herold stellten einen Schutz für die großen Vermögen dar. Die Sozialdemokraten fordern die progressive Einkommens- und Vermögenssteuer. Die Nachlaßsteuer ist nach den heutigen Erklärungen der Reichspartei und der Nationalliberalen noch nicht gefallen. Werden diese die Verwirklichungstat begehren und nachträglich noch für die Nachlaßsteuer stimmen, so stimmen die Sozialdemokraten zu. Es ist ehrenvoll für die Sozialdemokraten, wenn auf der rechten Seite das Vorgehen der Regierung in bezug auf die Nachlaßsteuer als sozialistisch bezeichnet wird. Professor Delbrück hat sie richtig als Offenbarungssteuer gekennzeichnet. Kommt die Nachlaßsteuer nicht zustande, so trifft die ganze Verantwortung die Regierung, denn sie kann sie machen, wenn sie will. Sie braucht nicht einmal nur den Reichstag aufzulösen, dann wird das Volk reden. Abg. Fehr. v. Gamp richtete an Dr. David die Frage, ob er für den Fall der Bewilligung der direkten Steuern auch die indirekten Steuern bewilligen würde. Der Grundbehalt sei vielfach mit 25 und mehr Prozent belastet, ohne daß die Belastung als Steuer erscheine. Wir vertreten das Prinzip der Gerechtigkeit, darum müssen wir es ablehnen, auf den Boden des Antrags Weber zu treten.“ Für das Zentrum erklärte Abg. Müller-Fulda: „Der Antrag Weber ist abzulehnen, zumal sich ein Weg finden wird, die Frage der Beisetzsteuer zu lösen, ohne in die Finanzhoheit der Bundesstaaten einzugreifen.“ Abg. Dr. Wiemer (Frp. Bpt.): „Für die Reichsvermögenssteuer treten wir in zweiter Linie ein. Die Sozialdemokraten gebärden sich, als ob sie die Erfinder der direkten Steuern wären. Das sind alte liberale Prinzipien.“ Abg. Dr. Weber (nl.) legt in einer Erwiderung auf die Sozialdemokraten dar, daß es nicht möglich sei, 500 Millionen durch direkte Steuern aufzubringen. Die wirtschaftlichen schwächeren Staaten haben teilweise die höchste Einkommensteuer pro Kopf der Bevölkerung. Wir haben die Nachlaßsteuer fallen lassen und müssen sehen, ob sich eine Mehrheit für die Vermögenssteuer findet. Namentlich nimmt der Schatzsekretär Dr. Sydow das Wort. Er erklärt, die Stimmung der verbündeten Regierungen bezüglich der Reichsvermögenssteuer ist durchaus fest. Zudem ist für die Vermögenssteuer im Reichstage keine Mehrheit vorhanden. Abg. von Wichsofen (konf.) erklärte die prinzipielle Gerechtigkeit der Konventionen gegen die Reichsvermögenssteuer. Abg. Emmel (Soz.) forderte die Regierung auf, zunächst einmal ihr „Unannehmbar“ in bezug auf die Reichsvermögenssteuer fallen zu lassen. Dann werde sich schon eine Mehrheit finden. Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte erklärte, daß auch die Regierungen sich vorbehalten, auf die abgelehnte Nachlaßsteuer zurückzukommen. Abg. Raab (Wirtsch. Vg.) bezeichnete als das Ideal nach wie vor eine Kombination von Vermögens- und Einkommenssteuer. Abg. Dr. Arendt (Frp.) hielt den Weg der Reichsvermögenssteuer nicht für gangbar; weder sind die verbündeten Regierungen dafür zu haben, noch eine Mehrheit im Hause. Als Reichssteuer sei die Vermögenssteuer jedenfalls undurchführbar. Man werde immer

wieder auf den Modus zurückgreifen müssen, wie er im Antrag Gamp vorgehien sei. Abg. Spahn (Frp.): Die Reichsvermögenssteuer hat ebenso wenig Aussicht wie die Nachlaßsteuer. Es müssen andere Steuerquellen vorgeschlagen werden. Das ist Sache der Regierungen. Der Redner erklärte, er stehe auf dem Boden, was das Reich fordere, müsse geschaffen werden. Abg. Dr. Weber (nl.): Das Zentrum muß uns endlich sagen, was es eigentlich will. Der Antrag Herold ist jedenfalls nicht ganz klar. Die vom Abg. Raab angeführten Mängel einer Vermögenssteuer lassen sich vermeiden. Das „Rein“ der Regierung ist erfahrungsgemäß nicht absolut. Abg. Dr. David (Soz.) sprach, wie vorher schon Emmel, für ein Kohlenmonopol. Das Zentrum trage die Verantwortung, wenn der Weis nicht genügend herangezogen werde. Die Regierung müsse heute erklären, ob sie auf der Nachlaßsteuer besteht. Die Gegner lassen es auf eine Reichstagsauflösung nicht ankommen. Abg. Dr. Spahn (Frp.) nahm als nächster Redner das Wort, erwiderte aber auf die Frage des Dr. Weber nichts. Schatzsekretär Dr. Sydow: Die verbündeten Regierungen hielten nach wie vor die Nachlaßsteuer für das richtige. Die Frage, ob Nachlaß- oder Erb- anschaftsteuer ist von sekundärer Bedeutung. Die Ablehnung ergibt die Ablehnung des Antrags Weber (Reichsvermögenssteuer) mit 18 gegen 9 Stimmen. (Weiterberatung Freitag 11 Uhr.)

— Die Verhandlungen in der Finanzkommission des Reichstages führten am Dienstag zwar zur Ablehnung der Nachlaßsteuer und des nationalliberalen Antrages auf Schaffung der Reichsvermögenssteuer. Nationalliberale und reichsparteiliche Erklärungen zur Nachlaßsteuer aber ließen erkennen, daß von Seiten dieser Parteien noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Auch Schatzsekretär Sydow und einzelstaatliche Minister sprachen von ihrer Tätigkeit hinsichtlich der Nachlaßsteuer und in linksliberalen Kreisen hat die Zuversicht stark an Boden gewonnen, daß, wenn auch nicht in der Form der Nachlaßsteuer, so doch eine Erhöhung und Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung schließlich das Ergebnis all der harten Kämpfe um die Einführung einer direkten Reichsbesteuerung sein werde. Die Freisinnigen werden mit aller Energie diese Idee weiter verfolgen und es der Rechten überlassen, ob sie in ihrer untrübsamen Negation gegenüber einer verständigen Regierungsforderung beharren will. — Der Abgeordnete Schmitt (Halle), freisinnige Volkspartei, hat sich dieser Tage wegen eines alten, bei ihm wieder einmal auftretenden Herdengries in ein Sanatorium zu Wilmersdorf begeben, um sich daselbst zu erholen. Größeren Charakter trägt das Verden ereignisreiche nicht, wie feunmündigen Gerüchten gegenüber festzustellen ist.

— Die Fraktion der wirtschaftlichen Vereinigung hat bei der namentlichen Abstimmung über den polnischen Antrag auf Freiheit des Grundbesitzesverkehrs, die am letzten Freitag stattfand, wieder einmal ihre famose „Geschlossenheit“ und „Einheitlichkeit“ glänzend dokumentiert. Laut amtlicher Abstimmungsliste fehlte von den 17 Mitgliedern der Fraktion nur der Abg. Stauffer, von den anwesenden 16 Herren stimmten mit Nein (gegen den Antrag entsprechend der Fraktionsrede des Abg. Dr. Wöhme) 10, nämlich die Abgeordneten Dr. Böhm selbst, Graf Weimar, Hanisch, Herzog, Lattmann, Liebermann von Sonnenberg, Raab, Roth, Schack, Vogt (Holl), mit Ja stimmten Wehrens und Niesberg, und die Stimme enthielten sich nicht weniger wie 4: Dr. Burchardt, v. Damm, Mölle und Vogt (Grafheim). — Wie recht hatte jener Wigbold, der so laute: Kraut und Rüben sind auch eine „wirtschaftliche Vereinigung!“

Provinz und Umgegend.

† Vad Sulza, 3. März. Der diesjährige Lehrkursus in bienenwirtschaftlichen Hauptvereinen Thüringens soll vom 1. bis 5. Juni hier abgehalten werden.

† Langensalza, 2. März. Der städtische Etat für das neue Geschäftsjahr bringt so erhebliche Mehrausgaben, daß eine Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlags um 20 Proz. in Aussicht genommen ist. Der städtische Steuerzuschlag wird dann 200 Proz. betragen.

† Duderstadt, 2. März. Sonntag nachmittag wurde hier eine große, von etwa 450 Tabakarbeitern aus sämtlichen Dörfern des Eichsfeldes besuchte Protestversammlung gegen die Tabakfabrik- und Panderolenteuer abgehalten. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, worin der

Reichstag ersucht wird, die geplante steuerliche Neu-
belegung der Zigarettenindustrie, durch die eine große
Arbeitslosigkeit auf der Erde hervorgerufen
würde, völlig und energigalt abzuweisen.

† Halle, 3. März. Die hiesige Staatsanwaltschaft
ist mit der Ermittlung der Anführer eines Dynamit-
attentats beschäftigt, das auf der Strecke Helm-
dorf-Gerbstedt auf die dort verkehrenden Züge verübt
wurde. Unbekannte Verbrecher hatten sechs mitein-
ander verbundene Dynamitpatronen so gegen die
Schienen gestellt, daß der Spurratz der Lokomotive
deren Explosion bringen mußte. Als der Güterzug
die Strecke passierte, hörte der Lokomotivführer einen
lauten Knall und hielt an. Man fand die Dynamit-
patronen, die die Lokomotive leicht beschädigt hatten.
Nur ein Zünder war explodiert, sonst hätte sich eine
Katastrophe ereignet. — Die Schüler des National-
ökonomie Prof. Conrad, der seinen 70. Geburtstag
feierte, haben eine Stiftung von 15 000 M. er-
richtet, welche den Namen Conrad-Stiftung führt und
den Zweck hat, Schülern des Geheimrats Conrad
Studienreisen ins Ausland zu ermöglichen. Der Ma-
thematische Staatswissenschaftliche Verein ernannte den
Jubiläum zum Ehrenmitglied.

† Dierburg, 3. März. Die Kaiserin traf
gestern mittag um 1 Uhr 10 Min. in Dierburg ein
und wurde von dem Landrat von Nagow und dem
Bürgermeister Hülligs empfangen. Sie fuhr sofort
zur Taufsummenanstalt, wo Bürgermeister Hülligs
und Wasserbaupflichter Mierau aus Magdeburg über
die Lage im Überflutungsgebiet berichteten. Nach
Besichtigung der Sammelstelle der Viehschäden fuhr
die Kaiserin im Automobil nach Seehausen, wo ihr
Superintendent Henzade und Bürgermeister Cain
Vortrag hielten. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte
um 4 Uhr von Dierburg im Sonderzuge über Stendal.

† Göttingen, 3. März. Gleich am ersten Tage der
Eröffnung des elektrischen Triebwagen-Verkehrs
ereignete sich ein Unfall, indem der Triebwagen, der
um 12 Uhr 40 Minuten nach Staßfurt fahren sollte,
beim Umrangieren mit einer Rangiermaschine zu-
sammenfuhr. Maschine sowie Triebwagen sind
beschädigt.

† Magdeburg, 3. März. Der Polizei ist es ge-
lungen, den Einbrecher, der am Sonntagabend
den Kontoristen Kohrenz erschossen hat, zu er-
mitteln. Es handelt sich um den vielfach vorbestrafen
und wegen anderer Einbrüche schon seit längerer Zeit
gesucht und beurlaubten Julius Kranich. Man hat
ein am Tatorie zurückgeliebenes dolchartiges
Instrument als das Eigentum Kranichs festgestellt.
Kranich hat sich die Waffe aus einem österreichischen
Bajonnet Bergerichter, dessen unterer Teil in seiner
Wohnung gefunden wurde. Die bei dem Erschossen
vorgefundenen Geschosse passen in Patronenfüßen,
die man feinerzig in der Wohnung des Wärders ge-
funden hat. Der Kriminalpolizei ist es weiter
bekannt, daß Kranich ein Armeerevolver des
Kaisers bei sich führt, für den die gefundenen Ge-
schosse passen.

† Hildburghausen, 2. März. Durch ein
Heines Wüchsen, das der Vätermeister Bernhard
Herd in Göttingen hatte, zog er sich eine Wun-
dvergiftung zu, der der 35 Jahre alte, erst seit
kurzem verheiratete Mann erlag.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. März 1909.

≡ Floccentanz. Ein mächtiger Herrscher hat
sich in seinem Hoftheater ein Ballet in Szene setzen
lassen, das an Reicht und Schönheit der Kostüme, an
Trenne der Dekorationen, an Massenhaftigkeit des auf-
tretenden Personals nicht seines Gleichen gehabt haben
soll. Viele Tausende mag dieses Schauspiel gefesselt
haben und doch hat es nur wenige Stunden, vielleicht
nur eine einzige gebauert, und nur die Augen weniger
Bewunderer haben sich daran erfreuen dürfen. Der
Derscher, unter dessen Leitung wir jetzt leben, macht
es anders. Der Winter führt ja heute ein strenges
Regiment, und es scheint, als ob es desto härter werden
soll, je mehr es sich seinem Ende jenseit. So viel
Eis und Schnee haben wir lange nicht gehabt und
immer noch ist der Vorrat nicht erschöpft, den er aus
seinem Schneefack über die Erde ausstüht. Prächt-
tag, ein prächtiger Anblick! Bei, wie taunzen die kleinen
Flocken im Ostwinde, Wasserfälle, dem Staubdach der
Schweiz vergleichbar, wehen von den Dächern, und
wie eine weiche wollige Pflanze lag es auf der Erde.
Biar, wer mitten in diesem Wirbelstanz sich bewegen
muß, wenn die kleinen unscheinbaren Eisnadeln Nase
und Wangen kitzeln und stechen, wenn der Schnee in
die Stiefeln dringt, der mag wohl weniger von diesem
Ballet erzählt sein, als ich, der vom behaglichen Zimmer
aus dem luffigen Reinen zusehe. Noch ganz irische
Erinnerungen erneuern sich da. Kaum ist ja der
Karneval zu Ende, und als Ballwahr habe ich da auch
manchmal dem Floccentanz zugehört, der drin im
Saale an mir vorbeiwirbelte. Sei, wie prang
und hüpfte es da auch im belebenden Hauch der

Musik, wie wehten die weißen düstigen Gewänder,
von denen manches Sternlein im Kergenschein auf-
blitzte, und der Pelz, der in der Pause manche
zarte Schulter bedeckte, war auch fast so weiß und
leicht wie die Schneedecke der Erde, der unermüdlichen
Länglerin, die keine Pausen kennt. Wangen und Stirn
röteten sich auch, aber die Blumen und Sterne brangen
feiner, als die der Winter dem Wanderer entgegen-
schleudert, drangen bis tief ins Herz hinein. Auch
Eisnadeln mögen dabei gewesen sein, die kalt und
grausam verbundeten und geheimnis Wünschens und
Hoffen unüberwiegend zerstörten. Wie bald war auch
das Vergnügen vorbei, der Mhermittwoch brachte
Witterungsstimmung, und wie der Schnee sich vielleicht
bald in Wasserfluten auflösen wird, so schwamm auch
manches Auge in Tränen und manches Herz glaubte
in der Höchheit des Schmerzes und vielleicht gar der
Reue untergehen zu müssen. Der Ballwahr aber
schaut sinnend hinein in das Gewimmel und denkt:
wie schnell vergeht die Jugendzeit, drum seid frühlich
und vergnügt, so lange es Zeit ist.

** Das Verhängen der Schaulenster an
den Sonntagen. Die Mitteilung über das Ver-
hängen der Schaulenster an Sonn- und Feiertagen
in unserer Sonnabendnummer muß dahin richtig gestellt
werden, daß Herr Voerpräsident von Pögel die
frühere Bestimmung, durch die das Verhängen der
Schaufenster während der Kirchzeit angeordnet
wurde, aufgehoben hat. Es brauchen also die
Schaufenster während der Stunden des Gottes-
dienstes nicht mehr verhängt zu werden, wogegen
die Türen von den Läden auch weiterhin während des
Gottesdienstes geschlossen zu halten sind und Waren
von den Läden nicht ausgelegt werden dürfen.

** Für die Uberschwenken in der Alt-
markt gingen noch bei uns ein: Sch. 2 M., D. W.
4 M., Frau L. 2 M., A. 3. 2 M., Fr. L. 2 M.,
Frau A. 2 M., Frau U. 2 M., Frau G. 1 M.,
Herr Leutnant a. D. Heine 3 M., Fr. W. 5 M., Frau
Johanne Marlin 3 M., Sammlung von Mitgebern
der priv. Bürger-Scheiben-Schützen Gilde 46 M.,
Frau M. 20 M., S. 10 M., Frau Km. Fr. 5 M.,
Ungenannt 10 M., R. R. 5 M., Hr. Konitor
Ehler 3 M., Hr. Th. Ebert 3 M., Fr. M. 5 M., insgesamt
12 00, 78 Mark. Nicmit schließen wir unsere
Sammlung. Die Gesamtheit sowie die Duitungen
und Empfangsbestätigungen von der Sammelstelle
in Magdeburg liegen zu jebermanns Einsicht einige Tage
in unserer Geschäftsstelle aus. Allen Spendern noch-
mals für die tatkräftige Hilfe herzlich und innigsten
Dank!

** Die Handwerkerkammer hat am Donner-
stag, den 18. März d. J., vormittags 10 Uhr im Stadt-
verordnetenversammlungssaal in Halle ihre dritte Vollver-
sammlung. Es liegt folgende Tagesordnung vor:
1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2. Bericht über
die Tätigkeit a) des Vorstandes und des Sekretariats,
b) des Beauftragten seit dem 3. Dezember 1908. Be-
richterstatter Sekretär Voigt und Beauftragter Blume.
3. Abänderung der Vorschriften zur Regelung des
Verdingenswesens. Berichterstatter: Sekretär Voigt.
4. Abänderung des Verordnungsformulars. Bericht-
erstatter: Sekretär Voigt. 5. Antrag der Schmiede-
zunftung. Annahme in Neben auf Verleihung des Gejellens-
verwehrens. Berichterstatter: Der Vorsitzende.
6. Abänderung der Meisterprüfungsordnungen. Be-
richterstatter: Sekretär Voigt. 7. Feststellung des
Haushaltsplanes. Berichterstatter: Der stellv. Vor-
sitzende Herr Grede.

** In der Landwirtschaft zu Langen-
dorf bei Weisenfels kann diesen Jahres noch eine
Anzahl gesunder Waisenkinder (Knaben
und Mädchen) im Alter von 8 bis 10 Jahren Auf-
nahme finden. Gesuche um Aufnahme sind baldigst
an den Herrn Landeshauptmann hier zu richten.

** Militärisches. Im Bereiche des 4. Arme-
korps finden die diesjährigen Herbstübungen wie
folgt statt: Vom 9. bezw. 10. bis 13. September
Brigademanöver, vom 14. bis 18. September
Divisionsmänöver, am 20. und 21. September
Korpsmanöver und am 22. September Korps-
manöver gegen einen markierten Feind.

Verändertes Urteil. Die Landwirte
Hermann und Richard Hochheim und Hugo
Schimpf hatten in Merseburg in einem ihnen ge-
hörigen Hause in der Schlackthausanlage durch den
Baugewerkmester Alfred Wütcher eine Veränderung
ohne Einholung der baupolizeilichen Genehmigung
vornehmen lassen. Wegen dieser Unterlassung hatten
sie eine Anklage wegen Gewerbevergehens erhalten.
Das Schöffengericht in Merseburg hatte sie frei-
gesprochen. Auf die Verurteilung im Palisadeverfahren
hob indes die Strafammer in Halle das frei-
sprechende Urteil auf und erklärte auf Geldstrafen
von je 10 M.

** Das Panorama im Herzog Christian
saal in dieser Woche seine Besucher in das herrliche
Riesengebirge. Es ist dies eine ganz neue Serie
von Winterlandschaften in sehr guter und klarer Aus-
führung. Man sieht die schönen diekwinterlichen
Aufnahmen in ihrer ganzen Pracht. Unerf erwähnen

wir die neue schlesische, dann die neue Hampel-
und Peterbaude, sowie die Nieren- und Prinz-Heinrich-
Baude, weiter das Observatorium auf der Schneeflospe,
die wunderbar schönen Ansichten von Schneefüssen
auf dem Kamme, ferner ein Volker-Schlitten-Sportfest
in Krumbühl, Schneitläufer von Berg zu Tal, den
Hainwasserfall, Fernsichten von Weunnen-
und Weidenberg usw. Alles in allem, die Bilder sind von
tadelloser Ausführung. Wir können daher auch in
dieser Woche den ständigen und vielen Besuchern des
Panoramas diese Serie auf das beste empfehlen.

** Der Kaninchenzüchter-Verein in Merse-
burg hält am Freitag den 5. März eine Monatsver-
sammlung ab. Der Verein ist gegründet, um durch
Ausstellungen, Prämierungen und Zusammenkünfte,
in denen durch gegenseitige Ansprache, Vorzeigen von
Tieren und Geräten usw., für eine größere und ratio-
nelleren Verbreitung der Kaninchenzucht und für ein
besseres Bekanntheitsmittel zu sorgen. Freunde und
Gönner dieser Sache werden deshalb gebeten, die Ver-
sammlung zu besuchen und event. dem Verein beizutreten.
Versammlungen finden jeden ersten Freitag
im Monat im Restaurant „Zum Merseburger Kaben“,
Neumarkt, statt.

Das zweite Kaninchenkongress, das am Dienstag
im Schloßgartenpark stattfand, erneuerte den Hörern
die Bekanntheit mit zwei hier bereits mit Erfolg auf-
getretenen Solistinnen. Fräulein Alice Ripper, eine
Landbäuerin Witz, gab hier ihr erstes Konzert im
November 1908. Seitdem ist sie rüftig nordwärtsgezogen
in den glänzenden Bahnen moderner Virtuositäten. Ihr
Spiel ist von makelloser Souveränität und selbstbetonen-
dem Spiel mit genialer Spannung und ursprünglicher Kraft
müht sie in das Klavier hinein. Dieser unaufhaltsame
Eatenberg kam der Fantasie und Züge über das Thema
BACH von Bach-Witz sehr zu liegen, die reiche Virtuosität,
die feine Konzeption des Wertes kamen mit nachgelagertem
Einblick zur Darstellung. Die Konzert-Capricio von
Gottfried Heubenthal spielte die Künstlerin mit bittiger,
veränder planifischer Brillanz. In der Ballade (g-moll)
von Chopin imponierte sie durch die Zartheit und Weiche
ihres Vortrags. Glanzleistungen waren die Ungarischen
Tänze von Brahms und die Kapodie Nr. 2 von Liszt,
die Geist gemochene Virtuosität ist, leitete die Künstlerin
das höchste. Sie spielte die Kapodie mit blendender
Zartheit, viel Temperament und feurigen, positiven
Nachempfinden. Die Künstlerin wurde sehr lobhaft
gefeuert und mußte den reizigen Beifall durch mehr-
fache Zugaben beschwichtigen. Die Altistin Fräulein
Martha Schermann ist von ihrem Konzert im
vorigen Frühjahr her noch in guter Erinnerung. Ihr
Vortrag, der selbst noch gewonnen hat, bietet physische
und stimmliche Reize. Nachdem die Künstlerin mit dem
ersten Liedem sich festzusetzen ließ, brachte sie jedes
folgende mit immer größerem Gehörigen zu Gehör. Mit
dem „Bergweiser“ von Schubert eröffnete sie den Ueber-
tranz. Den ersten Ton, den das erste Lied anfang, hielten
nach die folgenden „Im Berg“ von Cornelius und „Auf
dem Hüchhof“ von Wagner fest. Erst das niederländische
Waltzlied „Dor in den Bergen“ brachte etwas Farbe in
das bisher Dämmergrau. Die von scheidender Schindt
durchgeführten „Schmerzen“ von Richard Wagner (Zer-
dichterigen Frau Welenbond) wurden postcoelo wiedergegeben.
C. Origo „Das Monte Bineio“ interessierte durch die
fein manierten Klangmalereien. Das alte Meisterstück in
Arbeit und Erfindung sind die Ueber von H. Strauß „Hübe,
neue Erde“ und „Weiser“, namentlich das letzte Lied
pakt die Hörer mit unmittelbarer Gewalt. Auch Frä.
Oppermann dankte eine Zugabe für den lebhaftesten,
anhaltendsten Beifall. Die Beileitung der Ueber führte
Herr Konradst Tourlet auf dem Klavierherrliche mit
einem so bewundernswerten Ausdrucksreichtum aus, daß
an ihm ein reichlicher Anteil an dem künstlerischen Ge-
folge zukommt.

Aus dem Merseburger a. benachbarten Kreises

≡ Mädeln, 2. März. Für die neue Bahnlinie
Mädeln-Duerdorf sieht zu erwarten, daß das Pro-
jekt längs der Kreisbahn erfüllt und die Richtung im
Zale der schwarzen Erde festgehalten wird.

≡ Mädeln, 2. März. Zur Witterung haben zu
erkennen: Mittwoch den 10. März 3. zu Mädeln ein
Schneefall am mittags 8/4 Uhr die Militärpflichtigen aus
Grunpa, Jäghöf, Wernsdorf, Gräfenhof, Neumark,
Geßlerhöf, Gämmer, Küstingen, Bäßiger, Eptingen,
Wöckling, Schmitza, Rodau, St. Michael, St. Ulrich,
Wenden. — Vormittags 9/4 Uhr die Militärpflichtigen aus
Goldsdorf, Zibendorf, Schneeloda, Worsoda, Baumers-
roda, Amstädt, Selba, Sportau. — Donnerstag den 11.
März 3. zu Mädeln im Schließ am mittags 8/4
Uhr die Militärpflichtigen aus Stadt Mädeln, Groß,
Almsdorf, Brandersoda, Stöbzig, Geßhöf. — Vormittags
9/4 Uhr die Militärpflichtigen aus Oberwisch, Wier-
und Oberwisch, Lehlitz, Kößbach, Nahlenhof, Sedra,
Braunsdorf, Wersdorf.

≡ Aus der goldenen Aue, 2. März. Der in der
goldenen Aue in dem Überflutungsgebiete
der Seime verursachte Schaden ist als ein solches
zu bezeichnen. Man kann sich erst einen Begriff von der
Größe und dem Umfang des durch die herabstürzenden
Fluten angerichteten Unglücks machen, wenn man das
Verbreitungsgebiet der Springen besichtigt hat. Von fast
verfügbare Seite wird der Schaden in Heringen an Bron-
gebäuden, an den Helmbäumen, an Landgründlingen,
Wirtschaftsgewässern und durch die 3 fortgeschrittenen
Wirtschaftsgewässern von 300 000 M. veranschlagt. Die
Schadenhöhe recht feingeteilt worden, da der Schaden
an den Gebäuden mindestens 200 000 M., der an Wirtschaft-
gewässern, Vieh, Kartoffeln usw. nicht unter 100 000
M. beträgt. Der Wert der fortgeschrittenen Wirtschaftsgewässern
nicht unter 750 000 M. zu veranschlagen, wovon ungefähr
für 1000 M. wieder zumammengesprochen werden. Der Schaden
durch die Verbreitung, durch das Anstehen und
Reinigen der Maschinen, durch das Fortschichten des
Schlammes und durch das Abwaschen der Bretter und
Böden ist auch nicht gering zu bemerken. Viele andere
Besitzer haben in ähnlicher Weise große Verluste zu be-

klagen. Es ist oft Fälle vorgekommen, um die durch die so plößlich vereindlichenden Naturereignisse in der verübten Not Geraten nur abzuwenden, zu vermeiden.
 8. Curfurf, 2. März. Am Sonntag getiet in Oshagen eine dem Landrat A. D. Weltlich gehörige große Scheune in Brand und wurde bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen. Zugleich verbrannten 2000 Reiter Straße und Senf. Der erstgenannte Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Als Brandstifter ist der Arbeiter Mettin aus Oshagen ermittelt worden. — Am 9. März, dem Gedenntage der 900. Wiederkehr des Todestages des heiligen Brunn von Curfurf, wird in der von Braun gestifteten Schlosskirche eine Gedächtnisfeier abgehalten, wobei der weiche Herr Generalintendant Jacobl aus Magdeburg die Festpredigt hält. Im Anschluss an die Feier wird eine Gedenktafel in der Schlosskirche angebracht. Zu der Feier wird auch der Herr Regierungspräsident Freyler von der Bede aus Redebera erwartet.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
 Vor 60 Jahren, am 4. März 1849, erfolgte der Erlaß der österreichischen Reichsverfassung, durch welche alle der österreichischen Monarchie gehörigen Länder, mit Ausnahme der italienischen Provinzen zu einem Ganzen vereinigt und als einigermassen selbstverwaltende Provinces bestellbar wurden. Es war dies der Abschluß gegen die Revolution des Jahres 1848 und mit diesem Erfolg begannen für Österreich jene Wirten, welche heute noch nicht ganz beseitigt sind und immer wieder durch den Nationalitätenstreit zum Ausbruch kommen. Ein Teil der Wirten ist durch die Einführung der österreichisch-ungarischen Ausgleich aus der Welt geschafft worden.

Wetterwarte.

3. März, 5 Uhr: Vom Frühling meist und breit keine Spur, alles tief vernetzt, und noch gar hoher Druck im Nordwesten, teilweise, allerdings weniger intensiv, auch im Norden, im Süden ein Depressionsgebiet, von dem aus ein selbständiges Minimum nahezu nordwärts vorgezogen ist, das in ganz Deutschland eine Linne von Regen gebracht hat, so daß verbreitete Vereisungen eintraten und als Gegenwirkung die Schneefälle zum Stillstehen auf der Wetterkarte, nichts als ihren Winterlichen, selbst ganz Großbritanien bis zur Westküste Irlands hat kaltes Wetter mit Schnee. Dazu eine Driverteilung, die in der nächsten Zeit keine Änderung erwarten läßt. — Voraussichtliches Wetter am 4. März: Wobselhaft, zeitweiliches Regenwetter, bisweilen Schneefall, mittlere Temperatur um Null. — 5. März: Abwechselnd heiter und wolbig, früh stärker Frost, hellere Wende ohne Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 2. März. (Strafammer.) Der Pferdehändler Wolf Erich aus Merseburg hatte im September v. J. wegen einer Anzahl von Wechselkäufungen, über die wir damals ausführlich berichtet haben, von der hiesigen Strafkammer eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erhalten. Er hatte, um den Kontanz zu entgehen, sich gegen den Richter und den Ankläger anstellen lassen und diese dann mit betrübten hohen Summen ausgefüllt. Wegen drei ähnlicher Käufungen und eines Betruges stand er heute nochmals vor der Strafkammer. In dem Betrugsfalle hatte er einen Wechsel unter dem Vorgeben, er sei nicht richtig gegeben, vor den Augen des Anklägers unter den Tisch geschoben und sich dann einen neuen ausstellen lassen. Er gab dann aber den alten Wechsel ebenfalls wie den neuen in Zahlung. Ähnliche Betrugsmanöver hat er selber gleichfalls schon verübt. In den vier heute zur Aburteilung gelangten Fällen handelte es sich um Wechsel über 1500, 800, 700 und 3000 Mark. Streifig erklärte sich der Angeklagte zum zweitenmal wiederum mit Not. Der Staatsanwalt wies aber darauf hin, daß der Angeklagte durch seine unredlichen und schließliche doch vergeblichen Mittel, sich aus der Not zu helfen, manden andern teinesfalls Reichbegüterten in schwere Not gebracht hat. Unter Einwirkung der hiesigen Strafkammer wurde dem Angeklagten ein Gefängnis von sechs Wochen die er im Dezember wegen betrügerischen Bankrotts erhalten hat, verurteilt ihn die Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren vier Monaten Gefängnis nebst drei Jahren Ehrverlust. Da vier Monate der Untersuchungsdrei angerechnet wurden, so wird Streifig in Haftzeit zwei Jahre zu verbleiben haben.

Vermischtes.

* (Berliner Bauernfängern) in die Hände gefallen ist kürzlich ein junger Mann aus Sachsen. Er war vor einigen Tagen nach Berlin gekommen, um sich die Reichspoststadt anzusehen. In einem Restaurant freundete er sich mit einigen Herren an, in deren Gesellschaft sich mehrere „Damen“ befanden. Sie nahen sich die V. in lebenswöhlicher Weise an, ließen ihn tüchtig trinken und gaben ihm schließlich eine Opiumdoppe. Raun hatte er die Jagarte gerast, als er in einen Zustand der Verwirrung versetzt. Auf Wittenlo wurde dann nach einigen Aufschreien verhaftet, ausgeraubt und seinem Schicksal überlassen. Dort wurde er von Passanten aufgefangen und ins Krankenhaus geschafft, wo er erst nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein kam. — Ähnliche Fälle haben sich in jüngster Zeit an den Wirten und Gastwirten oft ereignet. Allen denjenigen, welche aus zwingenden Gründen nach Berlin fahren müssen, sei Vorlicht dringend empfohlen. Wer mit Berliner Verhältnissen nicht vertraut ist, wende sich evtl. vertrauensvoll an die Gesellschaft für Führer für die jeweiligen männliche Jugend, Spießbüchse 19, in Berlin.
 * (Studientun.) Aus Jena wird geschrieben: Auch in der kleinen Universitätsstadt an der Saale ist der Schlag mit lustigem Trudel und allerlei Voreiten fröhlich begangen worden, wenigstens in naturgemäßen Abständen dem Karneval Silberhochzeiten und der Rheinweiner Gassenfesten. Die Studenten hatten sich in Komitee gestellt und durchzestreifen die Stadt; eine Versicherung durchzog unter Vorantritt einer Musikkapelle die Straßen und Gassen als internationale Waffan-Konferenz. Auch einige Redebühnen waren von Komitee ein mit tüchtigsten Vorhänden bezieher Schützen in den Abgrund, ohne das jedoch seine Inzonen —

Jeneser Studenten — entlichen Schaden nahmen. Selbst die bekannten „Wiederkehr“ in der Umgebung wurden heimgesucht. Viel Getrad wurde ein lustiges Stücklein, das sich eine hiesige Korporation leistete. Am Fastnachtsdienstag ließ sie sich früh 9 Uhr bei der städtischen Spartafeste unter Einzahlung von 5 Mark ein Spartenfest ausrichten. Das es aber schon um 10 Uhr mit feinem ganzen Jubel wieder ab, es ihnen der Rentamt Jinen ausgehört hat, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. — Auf gleicher Höhe stand der hiesige Studenentwurf: Vom Verbindungsgesänge der Burgenenschaft „Germania“ war bis zum Vorengescheit des Konsumierens doch in der Luft im Winden über den Marktplatz geschwenkt, an dem in großen Abständen ein Stand, ein Vorposten und Manfageten baumelten. Wahrscheinlich wollte man damit andeuten, daß „Fandrie“ (in der Mitte des Marktplazes steht das Denkmal des Kurfürsten Johann Friedrich, des Gründers der Universität) große Wüste hatte.
 * (Explosion in einer amerikanischen Kohlengrube.) In einer Kohlengrube bei Port Griffith in Pennsylvania erfolgte eine Explosion schlagender Wetter. Von der überaus tödlichen Tageshitz wurden sieben Bergleute getötet. Vier wurden zwei tote geboren.
 * (Eine seltsame Erscheinung.) In Zhon in den Pagenen wurden, die Wirtin für die Grastelle abgekauften, die Stelle eines Arbeiters ausgegraben. Nach sieben oder zwölf Jahren erfolgte die Zobe bis es, er sei einem Grüstungsanfall erlegen, von einer Oduktion wurde abgehoben. Bei der Exhumierung fand man man amonak Leinwand und hinfandredig Zeitransfille, die der Mann vergraben hatte, damit das Geld nicht an seine Familie gelangte, mit der er überworfen gewesen war. In diese eigenartige Erbschaft teilten sich nunmehr zwei Söhne des Verstorbenen.

Starker Schneefall

wird aus verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches und Österreichs gemeldet. Wir verzeichnen darüber folgende Nachrichten:
 In Leipzig fielen am Dienstag große Schneemassen, wodurch die Bodenverhältnisse wieder in nahe Sicht rückte. Nachdem es in den vergangenen Tagen über beträchtlichen Schneefall vor. Infolge Steigens der Temperatur ging der Schnee in Regen über, der die durch die Eiserzeugung auf der Ober behende Gefahr noch vermehrte. Im Elsaß, in Ertragebirge und in Böhmen ist großer Schneefall mit Schneeeberhebungen eingetreten. In vielen Orten im Oberrhein der Reichs.
 Berlin, 2. März. Die Reichshauptstadt gleicht heute einem versteinerten Dörfchen im Ertragebirge. Seit den frühesten Morgenstunden wirlen Nicken auf Nicken herab. In weniger verdichteten Straßen hat der Schnee ein seltenes Bild für Berlin — bereits eine recht ansehnliche Höhe erreicht, aber in den belebten Straßen wird ein reger Verkehr immer wieder einigermassen gehindert. Die Stadt, die Polizei und die großen Verkehrs-Institute haben ein Schnup- und Zeugbindnis geschlossen. Die Schneefälle arbeiten. Mehr als 5000 Hilfsarbeiter (Saunen, 200 Gelpenae Fasseln die Schneemaschinen weg. Der Verkehr hat aber bereits sehr hobentlich, namentlich der Centralbahnhof leiden schwer. Die „Eisstränge“ wird von den mit Schnee gepuderten Pfosten getrennt. Wenn Frau Holle nicht bald mit ihrem Federbütteln aufhöhet, drohen ernsthafte Verkehrsstörungen.
 Dresden, 2. März. Hier herrscht seit der vergangenen Nacht ununterbrochen Schneefall, so daß sich bereits in der Straßenvorkehr manigfache Störungen bemerkbar machen.
 München, 2. März. Seit gestern Abend herrscht hier starker Schneefall, der heute vormittag 10 Uhr noch anhielt. Die Temperatur betrug wenige Grade unter Null. Der starke Schneefall hat in dem Straßenbahnverkehr in mehreren Fällen große Störungen verursacht. — Die mit Zug 27 in Berlin fällige Post aus Statten ist wegen Niedergehens einer Lamine am Brenner ausgeblieben.
 München, 2. März. Die Münch. Zg. meldet aus Innsbruck, 2. März. Das ist eine Kaiserlich-königliche Abteilung von 25 Mann und 6 Offizieren, unter ihnen 2 Oberste, von Trient durch das Valisugana-Tal nach Lavarone. Heute nacht ist man in Trient die Meldung eingegangen, daß die ganze Abteilung von einer Lamine verschüttet worden sei. Einzelheiten liegen noch. Ein Hilfspost ist abgegangen. Die Höhe des neugefallenen Schnees beträgt 1,40 Meter. — Später wird gemeldet: Bis 5 Uhr nachmittags waren die Rettungsarbeiten im Suganatal, wo 31 Kaiserlichkugeln von einer Lamine verschüttet sind, ohne Ergebnis. An der Unglücksfälle arbeiten seit früh über 400 Personen. Man hofft, wenigstens einer Teil der Bergarbeiter noch lebend zu finden, da man glaubt, daß der Barometer im Tunnel der Straße Salzonnago. Epispe eingeschlossen und durch die Lamine abgepreßt ist.
 In ganz Tirol geben unglaubliche Schneemassen nieder. Der Jagarte der Winter ist gänzlich gesteuert. Die Verordnungen auf der Brennerbahn verkehren nur mit großen Verpätungen, die Güterzüge laufen ebenfalls nicht mehr. Telephon und Telegraph sind gestört. Die pöhllichem Tauwetter ist eine gewaltige Überschwemmung zu befürchten.
 In ganz Oesterreich haben den ganzen Bande werden heftige Kräfte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Weichschicht Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste haben sich die Unfälle ereignet; mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und die Inseln ertrunken.
 Telegraphisch wird weiter gemeldet:
 Mailand, 3. März. Die Eisenbahnlinie Bologna-Florenz ist wegen Schneeeberhebungen unterbrochen. Seit gestern Abend sind hier alle stündlichen Züge dieser Hauptlinie ausgeblieben.
 Wie ein Telegramm meldet, hat die ankommende Kälte in Wien am 3. März einen sehr arderk. Ein Arbeiter aus Ubenstein, der sich im Schneegestöber verirrt hatte, wurde erstoren dicht vor der Stadt aufgefunen. Ein Arbeiter aus Weldenau hatte sich zum Schutze gegen die Kälte auf einen Haufen von heißen Schladen auf dem Siegharter Ofenwerk niedergelagt. Er wurde völlig verrotzt aufgefunden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. März. Reichskriegsminister Freiherr von Schönrad hat seine Rundreisejahre des preussischen

Kriegsministeriums im Namen der österreichisch-ungarischen Armee eine persönliche Gedenkbescheide an Kriegsminister von Eimm. Dieser antwortete mit folgendem Telegramm: „Ihre Ergehnz danke ich mit bewegtem Herzen namens des Kriegsministeriums für Ihre warmen Worte anlässlich uneres Jubiläums. Gott schenke unseren verbündeten Armeen weiter treue Waffenbrüdergeschaff!“

Belgrad, 3. März. Zu Ehren der neuen Regierung fand im Konak ein Festessen statt. Der König hielt eine lange Rede, in der er die neue Regierung als Herrscher begrüßte. Vor allem als Erde fere er sich, so führte der König aus, daß nunmehr Einigkeit zwischen den Parteien herrsche. Diese Einigkeit sei ein Beweis dafür, daß im Volke allgemein die schwere Situation anerkannt werde, in der Serbien sich befindet. Die Verhältnisse seien gewiß schwierig, aber er und mit ihm die ganze Nation seien mit Vertrauen in die Zukunft, da die wirklichen Führer der Nation die Leitung der Staatsgeschäfte in der Hand hätten. Durchdrungen von dem Gebanten und dem Wunsch, daß in diesem schicksalsschweren Augenblicke alle ihm und seinem Hause angelegenen Verbindungen und Angriffe der Vorsehung beigegeben werden, begnadige die alle politischen Verbrechen, und erwarte von der Regierung die Unterbreitung der erforderlichen Vorschläge. Dann sagte der König: „Die Uneinigkeit soll von jetzt ab von uns weichen und unser Herz soll frei von Haß sein. Wir alle wollen nie ein Mann, von der gleichen Liebe zum Vaterlande getragen, uns zur Wehr setzen, um seine schicksalvolle Zukunft zu sichern.“ Der König schloß mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß die serbische Regierung die an sie gestellten Hoffnungen erfüllen wird. Es lebe Serbien, es lebe das Serbentum!“ Die Rede des Königs wurde von lebhaften Zuhörern unterbrochen. Ministerpräsident Novakowitsch sprach darauf für die Worte des Königs den Dank des Kabinetts aus.

Belgrad, 3. März. Es verlautet, die serbische Regierung habe gegenüber dem Raschlage, von territorialen Forderungen abzugeben, die definitive Entscheidung darüber den Großmächten überlassen. Die serbische Regierung sei von der Übergang durchdrungen, daß ein wirtschaftliches Verhältnisse auf dem Balkan nicht beachtender Verluß Europas keineswegs zur Festigung des Friedens beitragen würde.

Berlin, 3. März. Um ein gegen nachmittag auf dem Gürlicher Bahnhofe im Güterverladungsraum ausgebrochen Feuer zu löschen, mußte mit 19 Schlauchlinien über eine Stunde lang gearbeitet werden. Die Strahlgeräte konnten trotz des großen Qualms in Sicherheit gebracht werden.

Dresden, 3. März. Bei heftigem Schneegestöber wurde gestern Abend in der Richtung Freiberg—Dresden mehrere heftige Erdstöße verspürt.

Trient, 2. März. Soeben traf hier die Nachricht ein, daß die mit österreichischen Hilfspersonen nach größter Anstrengung gestern spät Abends glücklich ist, die von einer Lamine im Valisugana verfallene militärische Patrouille der Kaiserlichen Unversehrt zu retten.

Petersburg, 3. März. Die Finanzminister der Reichsduma begannen die Prüfung des Gesetzentwurfs bezüglich der Maßnahmen, die gegen den Umdrang der Chinesen und Koraxer im Amurgebiet ergreifen werden sollen. Die Kommission fand es für zweckmäßig, die Wirkung dieses Gesetzentwurfs mit den noch vorzunehmenden Abänderungen nicht nur auf Chinesen und Koraxer, sondern überhaupt auf alle Ausländer auszubestimmen.

Berliner Getreide- und Produktenerwerb.

Berlin, 2. März. Sehr still war der heutige Getreidemarkt. Auf die gestrige harte Abwärtsbewegung folgte eine leichte Reaktion für die nach in erster Linie das meiste Umflanken der mittleren Wetterung bestimmend war. Für Weidung der Provinzen sollen einige Kaufschäfte in beiden Provinzen betätigt worden sein. In Roggen bestand für Lieferleistung große Nachfrage. Hafer angeboten und schwächer. Mais und Weizen ruhig. Wetter: Starker Schneefall.
 Weizen lot. in 227,00 — 229,00 Mk. Febr. — Mk. —
 Mai 227,00 — 227,50 — — — Mk. —, Juli 226,25 — 227,00 Mk.
 Sept. 211,25 — 211,75 Mk. Febr.
 Roggen lot. in 170,00 — 171,00 Mk. Febr. — —, —
 Mai 170,75 — 170,50 Mk. Juli 181,25 — 181,75 Mk., Sept.
 178,75 — 179,50 Mk. etwas matter.
 Hafer sein 184,00 — 190,00 Mk., do. mitt. 178,00 bis 183,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 173,00 bis 170,25 Mk., Jan. — —, Febr. — —, Mai — —, Juli — —, Okt. — —.
 Weizenmessl Nr. 0 mitt. 27,50 — 30,25 Mk. Hüßig.
 Roggenmessl Nr. 0 mitt. 21,40 — 23,10 Mk. Jan. — —, Mai 22,00 Mk., Juli 22,00 Mk. Bebaupet.
 Hüßig lot. — — — —, Febr. 57,80 — —, März, — —, 55,80 Mk., Okt. 53,40 Mk., Winter.
 Gerste mt. lot. 158,00 — 166,00 Mk., do. schwer frei Wagen u. ab Bahn 167,00 — 180,00 Mk., do. ruf. frei Wagen lot. 142,00 — 146,00 Mk., schwere — —, — —, amerikan. — — — —.
 Erbsen in u. ruf. Futternt. mitt. 184,00 — 190,00 Mk., do. do. fein 161,00 — 188,00 Mk., do. kleine ruf. — —, do. Viktorie — —, — —.
 Roggenkleie Hüße egl. netto ab Bod 11,50 — 12,00 Mk.

Cognac
 Löwenwarter
 2,-, 2.50, 3,-, 3.50
 Marke Noll. pr. Fl. Mk 1.50
 Marke 5 Stern. pr. Fl. Mk 4,-
 Zu Merseburg in der **Dom-Apotheke**
 vormit bei **Carl Kundi,**
Richard Kupper. Garantiert frei von
 ätherischen Ölfenar

? Immer und immer wieder braucht man
 bei **Schuppen, Haarausfall, Kahl-**
köpfigkeit das natürlichste, billigste,
 überall eingeführte **Haarwasser**
Bendelsteiner Säuer's
Brennessel-Spiritus

a Fl. 75 Pf., 1.50 und 3,- Mk.
 allein acht mit **Bendelsteiner Säuer's**
 Kölnische Seife a Mk. 0.50, A. pina-
 Mitis a 1.50, Brennessel-Saarl
 Mt. 0.50, Pomade 1,-, Alpen-
 Blumenjohannesproffen-Creme 2,-
 Nachahmung sind schleunigst zurückzusenden!
 In Apotheken, Drogerien u. Versandhause

Ein schönes Gesicht
 ist die beste Empfehlungskarte. Wo die
 Natur dieses verlagst, wird über Nacht durch
 den Gebrauch von **Bernhardts Rosen-**
milch das Gesicht und die Hände weich
 und zart in jugendlicher Frische. Weiblich
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte
und Sommerprossen, sowie alle Unrein-
 heiten des Gesichts und der Hände.
 Glas Mk. 1.50.

Brennessel-Kopf-Wasser
 von **L. A. Bernhardt**, Braumittel, ist
 das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die
 Kraft dieser Esenzen hat geradezu über-
 raschenden Erfolg für das Wachstum der
 Haare und kräftigt die Kopfhautzellen,
 sodass sich kein Schinn und Schuppen wieder
 bildet.
 a Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe
 von **Jean Rabot** in Paris.
Greis und **rote Haare** sofort braun
 und schwarz unerschütterlich oder zu färben
 wird jedermann erlaubt, dieses neue gift-
 und bleifreie Haarfarben mittel in Anwendung
 zu bringen, da einmaltiges Färben die
 Haare für immer echt färbt.
 a Carton Mk. 2.50.

Lochenwasser
 gibt jedem Haar unermessliche Lochen und
 Wellenkränze. Glas 1 Mk. n. 60 Pf.

Schwache Augen
 werden nach dem Gebrauch des **Cyroler**
Essig-Brantweins sehr gehärtet.
 Derselbe ist zugleich **haarhäuhendes**
Haar- und antiseptisches Mundwasser
 Gebr. Ammel, gratis. Glas Mk. 1.50.
 Ap. Destillat von Englanmurgeln u. Blüten.

Sie haben bei:
Richard Kupper, Central-Drogerie,
 Markt 10,
Richard Görcke, Feilwur. Dam 2.

Gamaschen
 aus Segeltuchen. Leder und Tuch empfehlen
 billigt **Hildebrandt & Rulfes**.

Kindernähr-Zwieback
 empfiehlt **Franz Vogel**, Rohmarkt 17

Meiner verehrlichen Kundschaft
 empfehle ich beistens
Maggi's Würze
 in Originalfläschchen und nachgefüllt.
Carl Teuber Fab. Fein. Behe,
 Neumarkt 57.

Freibank.
 Freitag und Sonnabend
 von früh 8 Uhr ab
Fleischverkauf
 Die Verwaltung.
Konfirmandenkleider
 werden billigt angefertigt
Dammstrasse 3.

Sob unschuldig Leguminen



um sich von der Unschädlichkeit des „Kaffee Hag“ coffeinfrei, zu über-
 zeugen, können Sie leicht an sich selbst vornehmen. Trinken Sie vor
 dem Schlafengehen einen starken Aufguss des „Kaffee Hag“ coffeinfrei.
 Ihre Nachtruhe wird in keiner Weise beeinträchtigt werden. Können
 Sie also Kaffee abends nicht vertragen und wollen trotzdem auf den
 Ihnen lieb gewordenen Genuss nicht verzichten, trinken Sie „Kaffee Hag“
 coffeinfrei, der in 1/2 Pfund-Paketen von 60 Pfg. an überall zu haben ist.

Neuer Hallescher Skat-Verein 1904.
 Unter diesjähriges Frühjahr-
Preis-Skaten

findet
Sonntag den 7. März, Mittwoch den 10. März,
Sonntag den 14. März, Mittwoch den 17. März,
Sonntag den 21. März, Mittwoch den 24. März,
 im **Hotel Weltiner Hof**, Halle a. S., Magdeburgerstr. 5 hat.
 Beginn der Spiele nachm. 2 1/2, 5 und 7 1/2 Uhr.
 Preise, wenn irgend möglich: Mk. 200, 250, 300, 150, 100, 75 etc.
 Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Versorgen Sie sich und Ihre Angehörigen
 mit **Gummischuhen**,
 denn die meisten Erkältungen kommen durch nasse Füße.

Gummischuhe

nur erstklassige Fabrikate
Paul Exner, Gummischuh-
 Reparatur-Anstalt.



Gesunder und billiger
 als Wurst oder Fleisch

Dr. Oetker's

Pudding
 als Zugabe zum Bismarckbrot der Kinder.
 Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.



Petersburger Gummischuhe

haltbarstes Fabrikat empfiehlt
Aug. Prall, Burgstrasse.
 Reparaturen dauerhaft und billigt.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von Th. Köhner, Merseburg.

Donnerstag abends und Freitag früh
frische
Kindskaldauen.
 Rob Richardt

Schlittenfuhren
 in eleganter Equipierung werden ange-
 nommen in
Goldenen Löwen.

Gesangbücher!
 Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
Kurt Karius, Bühl 4.
 Mittelteil des Rabat-Sparvereins.

Konfirmandenkleider
 vom einfachsten bis zum elegantesten werden
 angefertigt. **Johannisstraße 19**, dort.
Bei schwachen schmerzenden Augen
 in **Dr. Bufe's** Augenwasser, destilliert
 aus heilsamen Kräutern, und sehr er-
 freulichender, kostloser Blutung a Fl.
 50 Pf. Central-Drogerie **Richard Kupper**.

Schweizer
Katzenfelle,
 ein natürliches Mittel von auffallend
 guter Wirkung bei **Sicht-Ab-**
nahme, Ermüdungen aller
 Art bei
Richard Kupper,
 Markt 17,
 Central-Drogerie.

Haarausfall!
 Schuppen befeuchtet unentbehrlich das **Arnica-**
Blütenöl „Rodin“. Es macht jedes Haar
 starrer, gibt ihm ein herrliches,
 lüppiges Aussehen! Von köstlichem Wohl-
 geruch. a 50 Pf.
 Central-Drogerie **Richard Kupper**

Grosse Nachfrage

nach unseren vorzüglichsten und überaus
 preiswerten
Abonnenten-Prämien
Schillers Werke
Goethes Werke
 hat uns veranlaßt, nochmals eine größere
 Sendung kommen zu lassen, so daß wir
 diese gediegenen Werke auch fernerhin noch
 zu dem äußerst günstigen
Vorzugspreise von 3 Mark
 abgeben können. Auf Wunsch Zufendung
 frei Haus. Ansichtsexemplare liegen aus.
 Verlag des „**Merseburger Correspondent**“.

Familienfeier
 wegen bleibt mein Geschäft
heute den 4. März,
von mittags 1 1/2 Uhr ab,
geschlossen.
Julius Trommer,
 Unteraltendurg 18.



